82. Jahrgang.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.36 ℳ, Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2600.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29.

№ 122 — Dienstag den 26. Mai — 1908

Amtliches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle.

Kurse für Buchbinder.

Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt vom Anfang Juli d. J. ab in Stuttgart einige Kurse für Buchbinder abzuhalten, und zwar sind folgende Kurse vorgesehen:

a) Kurse im gewöhnlichen Marmorieren (Dauer 3 Tage),
b) Kurse im Kleistermarmorieren (Dauer 3 Tage),
c) Kurse im Handvergolden (Dauer 4 Wochen).

Der Unterricht ist in allen 3 Kursen ganztägig.

Zur Teilnahme an den Kursen werden in erster Linie selbständige Handwerker und solche ältere Gesellen, welche im Begriff sind, sich selbständig zu machen, zugelassen. Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben. Auswärtige Teilnehmer, welche weniger bemittelt sind, erhalten auf Ansuchen einen Reisekostenbeitrag in Höhe des Eisenbahnfahrpreises 4. Kl. für die einmalige Hin- und Rückfahrt. Solchen auswärtigen Teilnehmern, welche in besonders bedürftigen Verhältnissen leben, kann beim Nachweis derselben außer dem Reisekostenbeitrag auch noch eine Unterstützung zur teilweisen Deckung des Mehraufwandes, welcher ihnen durch den Aufenthalt in Stuttgart über die Dauer des Kurses erwächst, auf Ansuchen gewährt werden. Etwaige Unterstützungsgesuche sind mit der Einreichung der Anmeldung zur Teilnahme an den Kursen anzubringen, später einkommende Gesuche können in der Regel nicht mehr berücksichtigt werden.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen wollen durch Vermittlung der Ortsbehörde oder des Vorstands einer örtlichen gewerblichen Vereinigung bis **spätestens 15. Juni d. J.** eingereicht werden. Aus den Anmeldungen sollen Namen, Beruf, Berufsstellung (ob selbständig oder Geselle), Alter und Wohnort ersichtlich sein. Die Ortsbehörden und die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, die Anmeldungen der Zentralstelle für Gewerbe und Handel vorzulegen und bei der Vorlage sich darüber zu äußern, ob die Angemeldeten nach ihrer Ausbildung und ihren Fähigkeiten in der Lage sind, mit Erfolg an dem Kurs sich zu beteiligen. Wird von einem Angemeldeten eine Unterstützung erbeten, so ersuchen wir die Ortsbehörden und die Vereinsvorstände, ihre Aeußerung auch auf die Vermögens-, Erwerbs- und Familienverhältnisse des Gesuchstellers auszudehnen.

Stuttgart, den 18. Mai 1908. Mosthaf.

Bekanntmachung

betr. das Fischereiwesen.

Die Fischereiberechtigten werden auf die Befolgung der nachstehenden Gesetzesbestimmungen hingewiesen:

I. Gesetz über die Fischerei vom 27. Nov. 1865 (Reg.-Bl. S. 499).

Art. 5.

Fischereianstalten und Vorrichtungen, welche der Schiffahrt, der Flößerei, bestehenden Wasserbauten oder Wasserwerken schädlich wären, dürfen nicht errichtet werden.

Zu baulichen Anlagen (Fischwehren usw.) in öffentlichen Gewässern ist die Erlaubnis der Staatsbehörde erforderlich.

Art. 7.

Die Benützung eines für die Fische giftigen oder betäubenden Köders, sowie die Anwendung explodierender oder betäubender Stoffe zum Fischfang sind verboten.

Durch Verordnung können noch andere schädliche Betriebsarten des Fischfangs verboten werden.

Art. 11.

Insoweit es herkömmlich und für die Ausübung des Fischereirechts erforderlich ist, steht dem Fischereiberechtigten die Befugnis zu, die Ufer zu begehen. Auch ist derselbe unter dieser Voraussetzung befugt, das ihm am Auf- und Abfahren am Ufer hindernde Uferholz, wenn die Ortsbehörden dessen Beseitigung dem Ufereigentümer vergeblich angesonnen haben, selbst nach Bedarf zu entfernen; er hat jedoch die abgehauenen Zweige neben dem Stamme, von welchem sie herkommen, als Eigentum des Uferbesitzers auf das Ufer niederzulegen. **Das Betreten eingefriedigter Grundstücke** ist demselben **ohne Erlaubnis** des Eigentümers **nicht** gestattet.

II. Minist.-Verfügg. betr. die Ausübung der Fischerei vom 1. Juni 1894 (Reg.-Bl. 135).

§ 1, Abs. 1.

Beim Fischfang ist jede ständige Vorrichtung (Fischwehr, Fach usw.) und jede am Ufer oder im Bett des Wasserlaufs befestigte und verankerte Vorrichtung (Reusen, Sperrnetze usw.) verboten, welche den Wasserlauf auf mehr als die Hälfte seiner Breite bei gewöhnlichem niedrigem Wasserstande, in der kürzesten Linie von Ufer zu Ufer gemessen, für den Zug der Fische versperrt.

§ 2, Abs. 1 a. r. b.

Fanggeräte jeder Art und Benennung dürfen nicht angewendet werden, wenn die Oeffnungen (bei Maschen in nassem Zustande (in **Höhe und Breite**) nicht mindestens folgende Weite haben:

a) beim Lachsfang
Geflechte (Körbe, Reusen) und Treibnetze: 60 mm,
das innere der Reusen (Reusenschlupf, Sack): 40 mm,
b) beim Fang der übrigen Fischarten: 30 mm.

§ 5, Abs. 1, Ziff. 7.

Es ist verboten:
Das Trockenlegen der Wasserläufe zum Zweck des Fischfangs,
wobei bemerkt wird, daß das sogenannte **Stellemachen** durch diese Bestimmung verboten ist.

Zuwiderhandlungen werden strenge bestraft.

Die Ortspolizeibehörden wollen die in ihrem Bezirk befindlichen Fischereiberechtigten ausdrücklich auf vorstehende Bestimmungen hinweisen.

Nagold, den 22. Mai 1908.

K. Oberamt: Mayer, Reg.-Assessor.

Die Herren Fleischbeschauer

wollen die in ihrem Besitz befindlichen **Meldekarten f. d. vierteljährliche Fleischbeschaustatistik** als **portopflichtige** Sache dem Oberamt einsenden.

Dieselben sind umzutauschen.

Nagold, den 25. Mai 1908.

K. Oberamt: Mayer, Reg.-Ass.

Politische Uebersicht.

Die süddeutschen Bürgermeister wurden von König Eduard empfangen. Der König hielt eine deutsche Ansprache in der er betonte, es sei ihm ein sehr großes Vergnügen, die deutschen Bürgermeister in seiner Residenz zu empfangen und ihnen herzlich Willkommen zu sagen. Der erste Bürgermeister von München, Geheimrat von Borscht, erwiderte: Die Abordnung glaube aufrichtig, daß der Austausch von Besuchen dazu beitragen werde, die bestehenden guten Beziehungen zwischen beiden Ländern noch zu stärken.

Der Bundesrat erteilte am Donnerstag seine Zustimmung zu dem Nachtragsetat betr. die Ostmarkenzulagen, zur Herabsetzung des Brennsteuersatzes von 6 auf 5 ℳ, zur Aenderung der Zollordnung für den Kaiser Wilhelm-Kanal, zur Aenderung der Zollregulative für Unterelbe und Unterweser, zur Aenderung der Ausführungsbestimmungen zum Schaumweinsteuergesetz und zu dem Zoll- und Salzsteuerverwaltungskostenetat für Bayern. Der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika wurden die in § 11 des Schutzgebietsgesetzes vorgesehenen Rechte beigelegt.

Der bedingte Strafaufschub. Nach der vom Reichsjustizamte dem Reichstag vorgelegten Zusammenstellung der statistischen Ermittlungen über die Anwendung des bedingten Strafaufschubs ist dieser seit seiner Einführung in Preußen (am 23. Oktober 1895) bis Ende 1907 im ganzen 82456 Verurteilten zuteil geworden. Die Zahl der Fälle, in denen in den einzelnen Jahren der bedingte Strafaufschub gewährt wurde, ist stetig gestiegen. Während sie 1899 noch erst 4168 betrug, war sie 1903 mit 8770 schon doppelt so hoch und stieg 1906 auf 11 166, 1907 auf 11 985, also annähernd auf das Dreifache. In dem Zeitraume von Ende 1899 bis 1907 hat sich, der „Stat. Korr." zufolge, der Bruchteil der durch Begnadigung erledigten Fälle des bedingten Strafaufschubs gerade verdoppelt; schon am Jahresschluß 1906 umfaßte er etwas mehr als die Hälfte aller bis dahin vorgekommenen Fälle. Dagegen ist die Verhältniszifferder durch Einleitung der Strafvollstreckung beendeten Fälle 1899 bis 1907 von 18 auf 13 Hundertteile — also nicht unerheblich — gesunken. Die Bewährungsziffer in der angegebenen Zeit von noch nicht ganz drei Fünfteln der Gesamtzahl der erledigten Fälle auf nahezu vier Fünftel gestiegen, anderseits die Nichtbewährungsziffer von fast zwei Fünfteln auf ein Fünftel gesunken. Die Kriminalitätsziffer der Jugendlichen, denen ganz überwiegend die bedingte Begnadigung zuteil wird, hat sich in letzter Zeit in Preußen gebessert; es ist daher sehr wahrscheinlich, daß jene auch von der wohltätigen Einrichtung des bedingten Strafaufschubs beeinflußt worden ist.

Die weiße Nelke.

Kriminalroman von J. Kaulbach.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Zwölftes Kapitel.

Der Staatsanwalt Seydel war seiner Tochter gegenüber zu sehr gütiger, liebender Vater, um ihr vorzuenthalten, was er über das letzte, wichtige Verhör vom Untersuchungsrichter vernommen hatte. Und wenn er dabei als scharfsinniger Jurist die nach wie vor auf Richard Claasen lastenden Verdachtsgründe nachdrücklich betonte, so zeigte er ihr doch auch zugleich das Licht einer fernen Hoffnung, trotz alledem die Unschuld des Verdächtigten erweisen zu können. Elisabeth aber hörte nicht auf seine juristischen Bedenken, sie sah nur dieses Licht, das für sie zu einer hellstrahlenden Sonne wurde und sie mit neuer Kraft und neuer Unternehmungslust erfüllte.

Voll Ungeduld erwartete sie Nachricht aus Leipzig von August Fluth, um ihre nächsten Schritte danach einzurichten. Er hatte ihr brieflich ausführlich von seiner Bekanntschaft mit Herrn Bäuerle und seinen Nachforschungen in dem alten Hause — unter Beifügung eines genauen Situationsplanes — erzählt, auch auf die notwendig bestehende Verbindung zwischen Vorder- und Hinterhaus hingewiesen; aber in seinen Briefen zugleich sehr ärgerlich mitgeteilt, daß es ihm bisher noch nicht gelungen sei, diese Verbindung zu entdecken. Jetzt aber hatte Fluth schon seit mehreren Tagen nichts von sich hören lassen. Endlich war Elisabeths Ungeduld zu stark geworden, und sie hatte telegraphisch bei ihm angefragt; nach wenigen Stunden hielt sie ein Telegramm in ihren Händen.

Sie hatte das Gefühl, als müsse es irgend eine große, wichtige Entscheidung bringen, und löste mit bebenden, hastigen Händen den Verschluß des Papiers. Ihre Vermutung hatte sie nicht getäuscht; es war eine bedeutsame, folgenschwere Entdeckung, die ihr Verbündeter ihr berichtete: „Zur fraglichen Zeit bewohnte Friedrich Henzen den Hinterflügel des Bruns'schen Hauses. Fluth."

Eine furchtbare Aufregung bemächtigte sich Elisabeths. Welch eine Entdeckung! Welch eine Brücke aus der dunklen Vergangenheit in die Gegenwart herüber! Sie verstand es wohl, was das Telegramm sagen wollte, wenn sie es mit dem zusammenhielt, was Fluth ihr geschrieben hatte: der Vater Richards, der alte Bruns, war ermordet worden in der Stille der Nacht, im wohlverschlossenen Zimmer. Niemand hatte sich erklären können, wie es möglich gewesen war; jetzt aber, wenn Fluths Annahme vom Vorhandensein einer geheimen Tür richtig war, kannten sie und ihr Helfer den Weg und den Täter — ihn selbst! Nicht anders war das Telegramm zu verstehen: Henzen hatte das Hintergebäude bewohnt, aus seiner Wohnung war aller Wahrscheinlichkeit nach der Mörder eingedrungen ins Vorderhaus, er selbst war der Verbrecher! Der Täter, oder doch ein Mithelfer bei der Tat, die ohne sein Wissen kaum hatte verübt werden können. Aber was hatte ihn getrieben zu so furchtbarem Beginnen? Welche Verbindung hatte zwischen ihm und dem Ermordeten bestanden? Es war kein Raubmord gewesen, auch das wußte Elisabeth aus den Mitteilungen Fluths; wo lag also das Motiv zu dem schrecklichen unaufgeklärten Verbrechen? Mitten in diesen Erwägungen ergriff sie plötzlich ein neues Gefühl. Ein tiefes, herzzerreißendes Mitleid packte sie, indem sie Metas gedachte und der furchtbaren Prüfung, die ihr bevorstand. Wenn der alte Henzen wirklich mit dem Morde im Zusammenhang stand! Und sie — sie selbst — Elisabeth, — sollte sie dazu beitragen, dies entsetzliche Geheimnis zu enthüllen, vielleicht eine Schuld des Vaters aufdecken, unter der die Tochter zusammenbrechen mußte? Sollte sie das tun, während Meta mit ihr vereint bemüht war, die Unschuld des Mannes zu beweisen, den sie liebte? Aber mußte Henzen denn wirklich schuldig sein? Das Mitgefühl für Meta erweckte zuerst diesen Zweifel in ihr und zugleich das brennende Verlangen, den Mann und das Mädchen zu sehen, mit denen sich ihre Gedanken unablässig beschäftigten. Mit raschem Entschluß machte sich Elisabeth zum Ausgehen bereit; ihr Vater kam fürs erste nicht heim, sie hatte zwei Stunden zur ihrer freien Verfügung.

Sie ging zu Fuß, in durstigen Zügen die frische Luft einatmend. Am Eingange des Hauses machte sie einen Augenblick Halt, schaute an dem Gebäude empor und seufzte tief auf. Was mochte ihr die nächste Stunde bringen?

(Fortsetzung folgt.)

Kasernenhofblüte. Unteroffizier (zu einem Rekruten, der beim Schwimmen viel Wasser schluckt): „Kerl, wollen Sie bei dem ohnehin niedrigen Wasserstand die ganze Schiffahrt ruinieren?"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

In der neuen Strafprozeßordnung, deren Entwurf bereits dem preußischen Staatsministerium vorgelegt war und voraussichtlich bald an den Bundesrat gelangen wird, wird auch bezüglich der Feststellung der Vorstrafen die Frage geregelt werden, inwieweit einer Bloßstellung des Angeklagten oder von Zeugen durch Feststellung früherer Bestrafungen vorgebeugt werden kann. Einer Ueberspannung der Vorstrafenkontrolle läßt sich aber auch im Verwaltungsweg begegnen. In dieser Beziehung schweben zurzeit Erwägungen zwischen den beteiligten Ressorts.

In der preußischen Wahlbewegung greift die Sozialdemokratie zu dem verwerflichen Kampfmittel des Boykotts. In allen gewerkschaftlichen Versammlungen der letzten Wochen haben sich die Beteiligten in einer Resolution verpflichtet, schon vor den Wahlen bei den Geschäftsleuten, von denen sie ihren Bedarf kaufen, dahin zu wirken, daß diese nur einem Sozialdemokraten ihre Stimme geben; andernfalls werde ihnen die Arbeiterkundschaft entzogen werden. Das ist Terrorismus schlimmster Sorte, der, auf das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer übertragen, eine geradezu wüste Hetze in der sozialdemokratischen Presse entfesseln würde.

In der hessischen Abgeordnetenkammer erfolgte eine Anfrage über den Wohnungsgeldzuschuß an außerhalb ihres Dienstorts wohnende Staatsbeamte, nämlich Beamte der Reichspostverwaltung und der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft. Staatsminister Ewald erwiderte, daß der Regierung an maßgebender Stelle die Auskunft erteilt worden sei, daß der im Reichsschatzamt aufgestellte Gesetzentwurf bei Bemessung des Wohnungsgeldzuschusses nur den dienstlichen Wohnort als maßgebend erachte und daß Preußen sich der im Reich erfolgenden Regelung zweifellos anschließen dürfte.

Zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung ist nach langen Verhandlungen eine Einigung über die Erhöhung der Offiziersgagen und die Verbesserung der materiellen Lage der Mannschaften zustandegekommen. Sie geht dahin, daß der für die Erhöhung der Offiziersgagen von der Heeresverwaltung präliminierte Betrag für 1909 in vollem Umfang eingestellt und für die Verbesserung der Kost und Erhöhung der Mannschaftslöhnung sieben Millionen Kronen bestimmt werden. Hiervon werden 3½ Millionen für 1909, der gesamte Betrag von 7 Millionen für 1910 eingestellt werden. Die Erhöhung der Offiziersgagen wird infolge der rückwirkenden Kraft, die der Gesetzentwurf vorsieht, vom 1. Okt. 1908 ab Geltung haben, doch sollen schon im laufenden Jahr 500 000 Kronen zum Zweck der Verbesserung der Mannschaftskost verwendet werden.

Die Begegnung König Eduards mit dem Zaren wird verschiedentlich im Ausland zuungunsten Deutschlands auszubeuten versucht. In Frankreich betrachtet man die Begegnung als ein hochpolitisches Ereignis, weil ihr der Besuch des Präsidenten Fallieres in London vorausgeht. Auch in England will man an den unpolitischen Charakter der Zusammenkunft, den ihr die offiziellen Mitteilungen unterlegen, nicht glauben. Gewissen Spitzen gegen Deutschland begegnet man in Berlin mit der Feststellung, daß die deutsche Regierung von London aus in freundschaftlichster Weise über die Absicht einer Begegnung König Eduards mit dem Zaren verständigt worden ist. Wie amtlich bekannt gegeben wird, werden die Königin und die Prinzessin Viktoria den König Eduard auf seiner Reise nach Rußland begleiten.

Nach Meldungen aus Marokko haben die neuen von Mulay Hafid ernannten Kaids in Alkassar ihre Aemter angetreten. — Von Rabat aus werden neue Versuche gemacht, die Kaids der Auflus und der Mtouga auszusöhnen. Ein Teil der Truppen von Safi soll nach Mogador gehen, um die Mahalla Ben Ghajig zu verstärken, die für Marrakesch bestimmt ist. — Wie der „Köln. Ztg." aus Tanger berichtet ist, ist der deutsche Schutzgenosse Beiadi von französischen Truppen in seinem Zelt überrumpelt und erschossen worden. — Konteradmiral Philibert ist zum Vizeadmiral ernannt worden. An seine Stelle in Marokko tritt Konteradmiral Berryer. Der Marineminister richtete an Philibert ein Anerkennungsschreiben, worin er betont, daß Philibert es verstanden habe, mit den militärischen Behörden und den Vertretern der internationalen Diplomatie stets in guten Beziehungen zu bleiben und daß er sich gewissenhaft bemüht habe, zu verhindern, daß die Interessen der in Casablanca angesessenen europäischen Kaufleute durch die Operationen der französischen Marine geschädigt wurden.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 23. Mai.

Bauordnung. — **Mattutat** (Soz.) erklärt sich mit den Bestimmungen des Art. 3 einverstanden. Die Anträge des Zentrums könnten zu einer Verschleppung des Verfahrens bei Aufstellung von Ortsbausatzungen führen, seien also abzulehnen.

Minister Dr. v. Pischek verbreitet sich über die vorliegenden Anträge im einzelnen. Den Antrag des Zentrums, welcher für die Aufstellung oder Aenderung von Satzungen für genau begrenzte Baugebiete die Eigentümer der von einer Baubeschränkung betroffenen Grundstücke durch besondere Eröffnung aufmerksam gemacht wissen will, halte er für nicht zweckmäßig, weil er mißliebige Verzögerungen und Verschleppungen zur Folge haben könnte. Das wäre um so weniger erwünscht, als schon durch die Beschlüsse der Kommission das ganze Verfahren erheblich kompliziert worden sei. Die an sich durchaus zu billigende Tendenz des Zentrumsantrages, die berechtigten Interessen Dritter möglichst zu schützen, werde am einfachsten und sichersten durch den Entwurf, welcher dem Ministerium das Genehmigungsrecht überträgt, erreicht.

Dr. **Rübling** (B.K.) ist mit der besonderen Benachrichtigung der Interessenten, wie sie der Antrag des Zentrums will, einverstanden.

Rembold-Aalen (Z.): Die Angriffe des Abg. Mattutat auf den Bezirksrat seien ihm unverständlich. Im großen und ganzen habe sich der Bezirksrat gut bewährt und es liege im Interesse der Selbstverwaltung, die Befugnisse des Bezirksrats zu vermehren und damit die Bedeutung und die Stellung des Bezirksrats zu stärken.

Kraut (B.K.) vertrat die Ansicht, daß der Regierungsentwurf den Vorzug vor dem Kommissionsantrag verdiene. Durch den letzteren werde das ganze Verfahren nicht vereinfacht, sondern erheblich kompliziert; auch seien bei einem Genehmigungsrecht der Regierung die Rechte Dritter besser gewahrt.

Nachdem Berichterstatter v. **Gauß** die Gemeinderäte und die anderen Organe der kommunalen Selbstverwaltung gegen die Ausführungen des Abg. Kraut in Schutz genommen, trat

Minister v. **Pischek** nachdrücklich für ein Genehmigungsrecht der Regierung ein. Er kam der Kammer aber nach der Richtung der Kommissionsanträge hin insoweit entgegen, als er für die Regierung nicht ein unbeschränktes, sondern nur ein an gewisse Bedingungen gebundenes Genehmigungs- bezw. Veto recht verlangte.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 29. Mai 1908.

Schwarzwaldbezirks-, Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein Nagold. Der letzte Sonntag hat gezeigt, daß Nagold im Stand ist, seinen Besuchern etwas zu bieten. Hatten sich, wie schon in der gestrigen Nummer kurz erwähnt, die Mitglieder des Bezirksvereins Dürrmenz-Mühlacker durch das zweifelhafte Wetter von ihrem Marsch nach Nagold nicht zurückschrecken lassen, so konnten sichs wenigstens 4 Nagolder auch nicht versagen, die Gäste in Teinach zu empfangen und hieher zu geleiten. Wer am Abend den gemeinschaftlichen Zug der Mühlacker und Nagolder zum Bahnhof und die Verabschiedung der Mühlacker Gäste unter den Klängen der Stadtkapelle beobachtet hat, der weiß, daß es unseren Sonntagsgästen gefallen hat und daß diese in der Erinnerung an die hier verlebten frohen Stunden jederzeit gerne einmal wieder nach Nagold kommen werden. Die treffliche Bewirtung, die Musik, die launigen Wechselreden, das Quartett hatten zusammen bei den Gästen wie uns Nagoldern die richtige feuchtfröhliche Stimmung geschaffen.

Schon ist auch ein Teil unserer alljährlich wiederkehrenden Sommergäste eingetroffen und weitere Gäste hoffen wir zu sehen, wenn unsere mit neuen Aufnahmen der schönsten Punkte unserer Stadt geschmückten Einladung, welche sich zur Zeit im Druck befindet, in ein paar tausend Exemplaren hinausgeschickt ist. Nur eines ist immer noch zu vermissen: eine stärkere Beteiligung weiterer Kreise der Bürgerschaft an den Bestrebungen unseres Vereins. Es handelt sich nicht nur um Unterstützung durch Beiträge, welche wir allerdings zur Erfüllung unserer Aufgaben benötigen, es handelt sich vielmehr auch gerade um persönliche Teilnahme des einzelnen Bürgers. Wenn der Ausschuß des Vereins und die wenigen Mitglieder, welche bisher unter erheblichen Opfern an Zeit und Geld sich die Hebung des Verkehrs in Nagold angelegen sein ließen, immer wieder auf Teilnahmlosigkeit oder gar Widerstand stoßen, dann kann man es diesen nicht übel nehmen, wenn sie schließlich auch wieder das bequemere Teil erwählen und alles gehen lassen, wie es eben gehen will. Jeder Fremde muß an dem Entgegenkommen der ganzen Bürgerschaft sehen, daß er willkommen ist, nur dann wird er sich wohl fühlen. — Das wäre noch eine dankbare Aufgabe für das Wirken des Bürgervereins, dafür zu sorgen, daß möglichst alle Bürger, insbesondere aber auch alle Geschäftsleute, die doch unmittelbaren Vorteil von einem gesteigerten Verkehr haben, Mitglieder und Förderer unseres Vereins werden. Ein schöner Anlauf ist gemacht, auch die Stadtverwaltung hat das Ihrige getan. Nun ist es an der Bürgerschaft, auch mitzutun. Wenn dann dem einen oder andern ein Prospekt des Vereins nicht paßt, so soll er doch Mitglied werden, um womöglich etwas Besseres durchzusetzen. Kn.

× **Bienenzucht.** Unser Großimker, Herr Gottlieb Klaiß hier, hat von der Firma Chr. Graze, Bienengerätefabrik in Eberbach a. N. einen in seinem Aeußern einem Möbelwagen ähnlichen, transportablen Bienenstand erworben. Derselbe ist zur Aufnahme von 40 Völkern bestimmt und sehr praktisch eingerichtet. Mit diesem Wagen gedenkt der Besitzer zur Zeit der Hauptrachten seine Völker in Gegenden zu befördern, wo die Reps-, Kirsch- oder Heidekrautblüte recht ausgenützt werden kann. Wir wünschen dem strebsamen Unternehmer guten Erfolg in Gestalt vieler gefüllter Honigtonnen!

Aus der

Statistik der Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im Oberamtsbezirk Nagold für das Jahr 1907

entnehmen wir folgende Zahlen: Es betrug die Zahl der lebendgeborenen ehelichen Kinder 394 männliche und 399 weibliche zusammen 793; der unehelichen Kinder 26 männliche und 28 weibliche zusammen 54 gegenüber 421 männl. und 392 weibl. zusammen 813 bezw. 37 männl. und 20 weibl. zus. 57 im Jahr 1906. Die Zahl der totgeborenen ehelichen Kinder 19 männl. und 14 weibl. zus. 33; der unehel. Kinder 1 männl. und 2 weibl. zus. 3; gegenüber 21 männl. und 14 weibl. zus. 35 bezw. 3 männl. und 1 weibl. zus. 4 im Jahr 1906, zusammen also 440 männl. und 443 weibl. = 883 im Jahr 1907 und 482 männl. und 427 weibl. = 909 im Jahr 1906 und 965 im Jahr 1905. Hiervon entfallen auf die Oberamtsstadt im Jahr 1907 58 männl. und 43 weibl., darunter unehel. je 1 männl. und weibl., zusammen 101 = 11,43 % und im Jahr 1906 47 männl. und 55 weibl., darunter unehel. 3 männl. und 1 weibl., zusammen 102 = 11,21 %. Die meisten Kinder, nämlich 83 = 9,39 % wurden in den beiden Monaten Januar und Dezember geboren, während auf den Monat Februar die geringste Zahl mit 59 = 6,68 % entfällt. Getraut wurden im Jahre 1907 197 Paare gegen 201 im Jahre 1906 und es entfallen hiervon auf die Stadt Nagold 27 Paare = 13,70 % im Jahre 1907 und 35 Paare = 17,41 % im Jahre 1906. Die meisten Eheschließungen weist der Monat April auf mit 33 = 16,75 %, die wenigsten der Monat Dezember mit 3 = 1,52 %. An Todesfällen sind im Jahre 1907 597, nämlich 289 männliche und 308 weibliche Personen zu verzeichnen, worunter 20 männliche und 16 weibliche, zus. 36 Totgeborene. Im Jahre 1906 belief sich die Zahl der Todesfälle auf 326 männliche und 244 weibliche zus. 570 Personen, darunter 24 männl. und 15 weibl. zus. 39 Totgeborene. Auf die Oberamtsstadt kommen hiervon im Jahr 1907 44 männl. und 47 weibl., darunter 4 männl. und 2 weibl. zus. 6 Totgeborene, zusammen also 91 Personen = 15,24 % gegenüber 84 männl. und 33 weibl., darunter 6 männl. und 1 weibl. Totgeborene, zusammen 117 = 20,52 % im Jahr 1906. Im Jahr 1907 starben die meisten Personen nämlich 68 = 11,38 % im Monat März, die wenigsten nämlich 31 = 5,19 % im Monat Juni, im Jahr 1906 dagegen die meisten nämlich 100 = 17,53 % im Monat April (dem Monat des Hirschinsturzes), die wenigsten nämlich 30 = 5,26 % im Monat September. Trotzdem bei der Hirschkatastrophe im Jahr 1906 51 Personen den Tod fanden, übersteigt die Sterblichkeitsziffer des Jahres 1907 diejenige des Jahres 1906 um 27 Personen. Die Zahl der Lebendgeborenen übersteigt die Zahl der Gestorbenen um 250, im Jahr 1906 dagegen um 300. Geburten und Sterbefälle ereigneten sich im Jahre 1907 in allen Gemeinden des Oberamtsbezirks. Eheschließungen ebenso mit Ausnahme der Gemeinden Beuren und Gaugenwald.

Pfrondorf, 25. Mai. Am Sonntag hielt der Bienenzuchtverein seine Frühjahrsversammlung in Pfrondorf im Hirsch ab, die trotz der schlechten Witterung sehr zahlreich besucht war. Aus dem entfernten Hörlebach sind sogar verschiedene Züchter erschienen. Nach freundlicher Begrüßung trug Herr Vorstand Reichert den Bericht über die Honigverkaufsgeschäfte vor. Anschließend hieran hielt Herr Reichert einen umfangreichen populären Vortrag über die Bienenhaltung. Derselbe sollte den Anfängern in der Bienenzucht zur Belehrung dienen, doch bot er auch für andere Imker noch manches Interessante. Er machte auf die Gefahren beim Bienenkauf aufmerksam. Ein Praktiker sollte hiebei zu Rate gezogen werden. Das Maß ist weniger wichtig, denn jedes Maß kann ja nutzbringend verwendet werden, jedoch nur einerlei Maß auf einem Stande. Sodann gab der Redner einige Winke über das Fassen der Schwärme und zeigte einen ganz einfachen, selbstverfertigten Schwarmfänger vor. Das Drahten der Kunstwaben wurde durch den Herrn Vorstand praktisch an einigen Rahmen vorgezeigt. Diese Arbeit könnte der Imker im Winter verrichten, doch sollten die Kunstwaben nicht vor dem Frühjahr angelötet werden. Ein selbstgefertigtes Weiselhäuschen zeigt Herr Reichert vor, wobei aber bemerkt wurde, daß der beizusetzenden Königin keine Begleitbienen beigegeben werden sollen. (Königinnenzucht soll ein Anfänger nur notgedrungen betreiben.) Der Imker sollte seine Bienen mit möglichster Ruhe behandeln ohne zu viel Rauch. Namentlich sollten die Schwärme und vor allem die Nachschwärme nicht zu oft kontrolliert werden, denn der „Bien" will ungestört arbeiten. Es wurden sodann noch verschiedene Maßregeln besprochen betreffs der Ein- und Auswinterung der Bienen. Ein aufmerksamer Zuhörer konnte des Nützlichen und Praktischen sehr viel lernen. Reicher Beifall wurde dem Redner gezollt von Seiten aller Zuhörer. Möge die kommende Zeit unserm Bienlein doch bald wieder reichen Sommerschein bringen!

Herrenberg, 23. Mai. Der Württ. Obstbauverein hat unserm Landtagsabgeordneten Gutsbesitzer Gauß auf Rseck für „seine Leistungen in der Hebung des Obstbaues und seiner mustergültigen Baumpflanzungen" die große silberne Vereinsmedaille samt Diplom zuerkannt.

r. **Wildbad,** 25. Mai. Am Sonntag nachmittag fand unter Beteiligung der Behörden von hier und Stuttgart und zahlreicher anderer Gäste die Eröffnung der neuerbauten, 750 Meter langen Drahtseilbahn auf den Sommerberg dicht bei Wildbad statt. Die Bahn führt mit 34—52 Prozent Steigung in zehn Minuten 300 Meter in die Höhe, auf ein Plateau von 750 m über dem Meer, das sich prächtig zur Unterkunft eignet und einen bequemen Ausgangspunkt zu Höhentouren nach Hohloh, Kaltenbronn, Teufelsmühle 2c. bietet. Man hofft, daß sich auf dem Sommerberg bald Häuser erheben und Wildbad außer Thermalbad noch Höhenluftkurort wird. Die elektrisch betriebene Bahn, die der Gütschbahn bei Luzern gleicht, kostet 437 000 ℳ. Inhaber ist eine Wildbader Aktiengesellschaft (Besitzer Papierfabrikant Schnitzer), Bauleiter Oberbaurat v. Leibbrand, Baufirma Baresel-Unter-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

türkheim, die Maschinen stammen aus der Eßlinger Maschinenfabrik. Bei der Eröffnung sprachen u. a. Stadtschultheiß Bätzner, Oberbaurat v. Leibrand, Präsident v. Schwarz-Stuttgart, Direktor Schnitzer, Ministerialrat v. Köhler-Stuttgart und Regierungspräsident v. Hofmann-Reutlingen.

r. **Stuttgart,** 24. Mai. (**Die Krondotation des Königs.**) Infolge des Ankaufs eines Teiles der Anlagen durch den Staat für Eisenbahnzwecke ist die rechtliche Natur der Krondotation in den Vordergrund des Interesses gerückt worden. Unter Krondotation versteht man das im Eigentum des Staates stehende Vermögen, das dem jeweils regierenden König zur Nutznießung überlassen ist und als Ausstattung der Krone mit einem ihrer Würde entsprechenden Besitz und Glanz in seinem Bestand erhalten bleiben soll. Es gehören dazu das alte und neue Schloß, die Anlagen in Stuttgart, auf dem Rosenstein, in Ludwigsburg und auf der Solitude, der Fasanengarten bei Weil im Dorf, der Marstall samt Inventar, das Theatergebäude samt Requisiten; ferner Juwelen, Gold- und Silbergeräte, Gemälde, Pferde, Wagen rc. Den Aufwand für die Unterhaltung hat die Zivilliste zu tragen. Die Schlösser in Ellwangen, Kirchheim u. T. und Ludwigsburg nebst Gartenanlagen und Apanagenschlösser. Genaue Inventare über den Bestand des Krongutes besitzen die verwaltende Hofdomänenkammer und das kontrollierende Finanzministerium. Die Landstände wirken weder bei der Verwaltung noch bei der Kontrolle mit. Im Gegensatz zur Krondotation ist das sogenannte Hofdomänenkammergut Privateigentum der königlichen Familie. Es trägt den Charakter eines Familienfideikommißgutes, dessen Grundstock zu erhalten ist.

Stuttgart, 24. Mai. Der **Württ. Weinbauverein** hielt heute unter zahlreicher Beteiligung im Stadtgarten seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Stadtpfleger Warth, hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Auf das Jahr 1907 kann man im Allgemeinen mit Befriedigung zurückblicken. Von der gesamten im Ertrag befindlichen Weinbaufläche mit 16 464 Ha, sind im Ganzen 174 000 Hl. geerntet worden. Das macht auf 1 Ha. 10,57 Hl. Der Geldwert des gesamten Weinertrags berechnet sich zu 10 449 000 ℳ gegen nur 1 774 000 ℳ im Vorjahr. Mit dem Entwurf des neuen Weingesetzes könne man im allgemeinen zufrieden sein. Was der Ausschuß von jeher angestrebt hat, die räumliche und zeitliche Begrenzung der Zuckerung des Weins, ist vorgesehen; ebenso die Bestellung der Weinkontrolleure im Hauptamt. Weinbauinspektor Mährlen-Weinsberg hielt darauf einen Vortrag über: „Welche Verbesserungen sind auf dem Gebiet der Weinmostbereitung bei uns anzustreben?" Redner trat mit aller Entschiedenheit für eine Verbesserung des Kellerwesens ein, empfahl heizbare Gärräume, schilderte die Vorzüge der hydraulischen Pressen, wünschte eine Ausdehnung des Genossenschaftswesens und gedachte zum Schluß der lebhaften Fürsorge der Kgl. Regierung für die weinbautreibende Bevölkerung. Schließlich wurden die Berichte über den Stand der Weinberge entgegengenommen, die fast durchweg sehr erfreulich lauteten. Mit großem Bedauern nahm die Versammlung die Nachricht aus dem Kochertal auf, worin die Mitteilung enthalten ist, daß dort die Blattfallkrankheit festgestellt wurde. Von anderer Seite wurde die Nachricht widerrufen.

r. **Tübingen,** 25. Mai. Der Neubau der Bahnlinie Tübingen—Herrenberg macht sichtbare Fortschritte. Der Probestollen zu dem hiesigen Tunnel wird wohl in den nächsten Tagen vollendet sein. Die bürgerlichen Kollegien haben den Tunnel unter der Führung des Bauinspektors Beiter besichtigt.

r. **Echterdingen,** 25. Mai. Am Samstag nachmittag wurde hier eine Frau von einem Automobil überfahren. Sie erlitt einen Schädelbruch und befindet sich in Lebensgefahr.

r. **Ludwigsburg,** 25 Mai. In der Persönlichkeit des privatisierenden Orgelbaumeister **Heinr. Spaich,** der ein Alter von fast 99 Jahren erreichte, ist **der älteste Einwohner** von Ludwigsburg gestorben.

r. **Göppingen,** 25. Mai. **Schlachthausverwalter Kern,** dessen Flucht wir in voriger Woche **berichteten, hat** sich der Nürnberger Polizei gestellt und ist ins Gefängnis nach Ulm eingeliefert worden.

r. **Gmünd,** 23. Mai. Die kürzlich in verschiedenen Zeitungen erschienene Notiz, Brauereibesitzer Gustav Bantleon in Schwäbisch Gmünd habe sich infolge finanzieller Schwierigkeiten vergiftet, entspricht insofern nicht ganz den Tatsachen, daß er nicht Besitzer der Salvatorbrauerei, sondern nur deren Prokurist war. Die Salvatorbrauerei wird von der seitherigen Besitzerin, unter Mitwirkung ihres Sohnes, dem seitherigen Braumeister in unveränderter Weise weitergeführt. Die Motive, die Gustav Bantleon zu diesem unglückseligen Schritt veranlaßt haben, sind bis heute noch nicht geklärt, werden aber wohl in geschäftlicher Ueberlastung zu suchen sein.

r. **Ulm,** 25. Mai. In der **Dachpappenfabrik** von **Gebrüder Braun ist heute morgen Feuer ausgebrochen.** Das Fabrikgebäude ist innen vollständig ausgebrannt, so daß nur noch die Umfassungsmauern stehen. Die Weckerlinie beschränkte sich auf die Rettung der Nebengebäude.

Gerichtssaal.

Tübingen, 25. Mai. Die Revision der Wilhelm Kübler, Küfersehelente in Teinach gegen ein Berufungsurteil der hiesigen Strafkammer, wonach wegen Beleidigung des Gemeindeoberförsters Stahl in Teinach der Ehemann zu 4, die Ehefrau zu 2 Monate Gefängnis verurteilt wurden, ist vom Strafsenat des Oberlandesgerichts zu Stuttgart unter Kostenfolge verworfen worden.

Deutsches Reich.

Der Friede im Flottenverein wieder gefährdet?

Berlin, 25 Mai. Die Ortsgruppe Mülheim (Rhein) des Deutschen Flottenvereins, **die über** 1300 Mitglieder zählt, beabsichtigt, wie eine **am Sonntag** gefaßte Resolution besagt, aus dem Deutschen Flottenverein auszutreten, wenn in Danzig nicht das alte Präsidium wiedergewählt und der Verein zu einem nationalpolitischen Verein erklärt wird. Wie die Tägl. Rundschau hört, werden noch andere Ortsgruppen, ja sogar ganze Verbände, ähnliche Beschlüsse fassen. (Mpst.)

Ein folgenschwerer Hauseinsturz.

Heckfeld (A. Tauberbischofsheim), 24. Mai. Ein Unglück, wie es seit Menschengedenken hier, ja wohl im ganzen badischen Hinterland noch nie vorgekommen sein dürfte, ereignete sich gestern in unsrem kleinen Orte des Taubergrundes. **Das,** dem Landwirt Valentin **Klingert** gehörige Wohnhaus sollte einer Reparatur unterzogen werden und zwar sollte der untere Teil, bestehend aus Stall und dem ersten Stock ganz neu und um 60 cm höher gelegt werden. Zur Vornahme dieser Reparatur blieb das alte Dachwerk abgespriegt stehen. Gestern sollte nun das Dach mit 18 Winden in die gewünschte Höhe gebracht werden. Am Vormittag ging die Sache augenscheinlich gut; bis mittags war das Dach bereits um 25—30 cm gehoben. Am Nachmittag, ungefähr ¼3 Uhr, kurz nach Anfang der Arbeit stürzte plötzlich das Ganze in sich zusammen. Durch Zuruf eines Unbeteiligten konnten sich von den Beschäftigten ungefähr 35—40 Mann fast alle retten. Tot wurden unter den Trümmern hervorgezogen, der ledige Landwirt August Uehlein und der ledige Schmied Stapf, ferner mehrere schwer Verwundete. Aerztliche Hilfe war von Lauda aus bald zur Stelle. Der schwerverletzte, ledige Landwirt Stephan Umminger starb unter den Händen des Arztes. Der im Alter von ungefähr 60 Jahren stehende Privatier Lorenz **Spieß** erlitt, als er einen schwer Verwundeten mit Hilfe anderer nach Hause geleitet hatte, infolge Aufregung einen Herzschlag, an welchem er nach wenigen Minuten starb.

Mehrere der schwer Verwundeten liegen hoffnungslos darnieder. An der Unglücksstätte spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Wären die Arbeiter nicht durch den schon erwähnten Zuruf gewarnt worden, so hätten wir hier ein zweites **Nagold.** Nicht unerwähnt soll bleiben, daß das mutige Verhalten des Herrn Ortspfarrers Wittmann, welcher unter Lebensgefahr nochmals in das eingestürzte Haus eindrang, um seiner Pflicht als Seelsorger zu genügen.

Der Unternehmer bei der Hebung des Hauses ist nach einer späteren Meldung verhaftet worden. (Bad. Presse.)

Ausland.

8. u. H. **Prag,** 23. Mai. Dem klerikalen Blatte Cech zufolge soll die Berufung des bekannten Professor Wahrmund (München) an die Deutsche Universität von Prag in Aussicht genommen sein.

Eine Luftschiff-Katastrophe.

Newyork, 24. Mai. Aus Oakland (Kalifornien) wird gemeldet: Eine furchtbare Ballon-Katastrophe ereignete sich gestern hier anläßlich der ersten Fahrt des lenkbaren Riesen-Luftschiffes Morell, das einen Inhalt von 500 000 Kubikfuß Gas hatte. Der Ballon hatte 5 Motore von je 40 Pferdekräften. In seinem Korbe hatten 16 Personen Platz genommen. Als das Luftschiff eine Höhe von 90 Meter erreicht hatte, stürzte es plötzlich mit großer Schnelligkeit zu Boden und zerschmetterte. Alle 16 Insassen sind schwer verletzt, mehrere tötlich.

Dem „Lok.-Anz." zufolge platzte in einer Höhe von etwa 300 Fuß vom Erdboden ein Gasbehälter und der „Morell" begann sich zu senken. Bald darauf erfolgte eine zweite Explosion, infolge deren der ganze mehrere Tonnen schwere Apparat mit Vehemenz herabstürzte. Die Verunglückten erlitten meist Arm-, Bein- und Schädelbrüche. Sämtliche Verunglückte wurden ins Krankenhaus geschafft. Bei der Katastrophe waren Tausende von Zuschauern anwesend, deren sich eine furchtbare Aufregung bemächtigte. Viele Frauen fielen in Ohnmacht.

Oklahama wiederum schwer heimgesucht.

Newyork, 25. Mai. Im Staate Oklahama richteten andauernde Wolkenbrüche große Verheerungen an. Viele Städte, unter ihnen auch die Hauptstadt, haben unter den Ueberschwemmungen gelitten. Die Stadt Guthrie steht teilweise unter Wasser. Der Verkehr stockt. Man befürchtet, daß viele Personen umgekommen sind und hat im Cotten-Woodflusse schon mehrere in den Wellen treibende Leichen bemerkt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.

Ausgegeben am: 23. Mai 1908.

Der Zentralvermittlung für Obstverwertung sind bis zum 23. Mai nachfolgende Berichte über die voraussichtliche Kirschenernte zugegangen: Neckartenzlingen, voraussichtlicher Ertrag ca. 100 Ztr. rote Herzkirschen, schwarze Törkirschen etc. Reifezeit Anfang Juli. — Gemmrigheim, (Bahnstation Kirchheim a. N.) Die Ernte wird auf ca. 200 Ztr. geschätzt, hauptsächlich Schecken, schwarze u. braune Kirschen. Reifezeit Mitte Juni bis Anfang Juli. — Dettingen a. Erms, die Aussichten sind bis jetzt sehr gute, Ertrag ca. 1000 Ztr. Sorten: Tafel- und Kochkirschen, harte und weiche, Herz-, Spiegel-, Weichselkirschen u. A. m. Reifezeit von Anfang Juni ab. — Löchgau (Bahnstation Besigheim). Voraussichtlicher Ertrag ca. 300 Ztr. Spätsorten. Reifezeit Mitte bis Ende Juni. — Gerabstetten i. R. (Bahnstation Grunbach). Ertrag ca. 800 Ztr. frühe und späte, weiße, rote und schwarze Sorten. Reifezeit Anfang bis Ende Juni. — Hegenlohe (Bahnstation Reichenbach). Hier findet kein Verkauf statt, die Kirschen, größtenteils Brennkirschen, werden von den Besitzern selbst verwertet. — Winnenden. Die voraussichtliche Ernte ca. 800 Ztr. besteht aus frühe Mai-Herzkirschen, Strähle's-, Eichele's-, Herz-, Hebelfinger-, Riesenkirschen und Brennkirschen. Reifezeit Anfang Juni bis Ende Juli. Anfragen vermittelt der Obstbauverein Winnenden.

Eine Flut von Schönheit bringt mit dem neuesten Modeerzeugnis auf uns ein und wer sich den Stand der augenblicklichen Mode vergegenwärtigen will, der werfe einen Blick in die neueste Nummer des tonangebenden Weltmodenblattes **„Große Modenwelt"** mit bunter Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W 57, in der zahlreiche Modegenrebilder selbst die Unerfahrenste mit Hilfe des mustergiltigen Schnittbogens in den Stand setzen, ihre Garderobe mit leichter Mühe und geringen Kosten selbst herzustellen. Abonnements auf „Große Modenwelt" mit bunter Fächervignette (man achte genau auf den Titel) zu 1 ℳ vierteljährlich durch die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Probe-Nummern gratis.

Rund um Dresden kam am letzten Sonntag als Straßenwettfahrt eine Strecke über 185 km zum Austrag. Die besten Straßenfahrer beteiligten sich an dieser Konkurrenz und landete der erste und vierte Preisträger auf den sich bei allen Dauerfahrten auszeichnenden Brennabor-Rädern, in der guten Zeit von 6 Stunden, 57 Minuten und 38 Sekunden resp. 7 Stunden, 12 Minuten und 56 Sekunden.

Witterungsvorhersage. Mittwoch den 27. Mai, Aufheiterung, trocken, nachmittags warm.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

K. Forstamt Enzklösterle.

Papier- u. Beigholz Verkauf

im schriftlichen Aufstreich

aus I. Wonne 6, 7, 10, 55, II. Schöngarn 6, 15; VII. Kälberwald 5, 12, 44, 58, 68, 69, sowie das Schneebruchholz aus Distr. I., II., III., VII. Rm: Eichen: 18 Anbruch; Buchen: 5 Scheiter, 148 Anbruch; Birken; 9 Anbruch; Nadelholz: 1 Scheiter, 93 Roller, 8 Prügel, 1195 Anbruch. Die Angebote auf die einzelnen Lose sind in **Geld pro Rm.** ausgedrückt, vom Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Beigholz" bis spätestens **Freitag, den 5. Juni vorm. 10 Uhr** beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus zur „Krone" in Enzklösterle die Eröffnung erfolgt, welcher die Bietenden anwohnen können.

Abfuhrtermin: 1. Oktober 1908. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich durch das Forstamt.

Grosse Reutlinger Geld-Lotterie

zu Gunsten der Marienkirche in Reutlingen.

Ziehung am 19. Juni 1908.

7313 Geldgewinne ohne Abzug: Mark

130000

Hauptgewinne: Mark

50000

15000

5000

Lose à M. 3.—, Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Zu beziehen durch die Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.

In Nagold zu haben bei: G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Berg & Schmid, Chr. Gutekunst, Fr. Schmid.

Phil. Maier Sohn, Säge-, Spalt-, Hobelwerk, Altensteig

liefert **nordische u. deutsche Tannen-,** sowie **Forchen-Fussbodenriemen** mit Nut u. Feder; **Stabbretter, Wand-, Türen- u. Fensterverkleidungen.**

Fertige Zimmertüren. Trockenanlage.

OhneGeld

Ruhestuhl und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt

Flammers Seifenpulver

als die **besten** für Wäsche u. Haus **millionenfach erprobt.**

Vergebung von Pflasterarbeit.

Die hiesige Gemeinde vergibt am

Freitag, d. 29. Mai d. Js. vorm. 11½ Uhr

die Herstellung von ca **160 Meter Kandel** im Submissionsweg.

Offerte hierfür wollen bis um obige bezeichnete Zeit beim Schultheißenamt abgegeben werden, wo auch die Akkordsbedingungen eingesehen werden können.

Mindersbach, den 23. Mai 1908.

Gemeinderat.

Oberjettingen, den 26. Mai 1908.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unseres l. Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Johannes Armbruster,

Bärenwirt,

erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, besonders von Seiten der Feuerwehr und des Militär-Vereins sagt den innigsten Dank im Namen der Hinterbliebenen

die tieftrauernde Mutter:

Heinrike Armbruster geb. Stockinger.

Nagold.

Zur Ausführung von Bauarbeiten

in Maurer-, Zimmer-, Schreiner- und Glaserarbeiten jeder Art

halte mich bestens empfohlen

Wilh. Benz, Bauwerkmeister.

Gesetzlich geschützt.

Kräftiger Haustrunk — **Gesunder Most**

Plochinger Apfelmoststoff

100 Literpaket nur 4 Mk.

Keine Chemikalien — **nur Früchte**

deshalb der natürlichste Volkstrunk

Auch in 50 und 150 Literpaketen zu haben.

Ueberall Niederlagen, erkenntlich durch **Plakate,** oder direkt ab Plochingen unter Nachnahme von

Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.

Prospekte mit Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Klosetpapier-Kästchen

(D. R. G. M. 135 385)

Sauber, bequem und billig.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Jul. Schraders Mostsubstanzen in Extraktform Gesetzl. geschützt

erwiesen sich seit ca. 20 Jahren als das Beste, Reellste und zugleich Billigste zur Herstellung eines ganz vorzüglichen, gesunden und haltbaren Hausmostes. Tausende von Familien, Gutsverwaltungen, Haus- und landwirtschaftlichen Betrieben aller Art bedienen sich derselben fortgesetzt

mit grösster Zufriedenheit.

Das Liter stellt sich auf nur 6 Pfennig.

Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter.

Hugo Schrader vorm. **Julius Schrader,**

Feuerbach-Stuttgart.

Depot in Nagold bei **Hch. Gauß, Gottlieb Schwarz,** Altensteig **Chr. Burkhardt,** Ebhausen **Aug. Keßler,** Haiterbach **Joh. Gutekunst.**

Ev. Arb.-Verein Nagold

Am Himmelfahrtsfest

Ausflug nach Wildbad

(Abfahrt **7.03 vorm.**)

wozu d. verehrl. aktiven u. passiven Mitglieder einladet **Der Vorstand.**

B.-Zeichen anlegen! Liederbuch mitnehmen!

Nagold.

Rucksäcke Stöcke Schirme

billigst bei

Hermann Knodel.

Fahnen.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.

Uhde-Mappen!

39 Reproduktionen (5farb.)

mit Text von

Ferdinand Avenarius.

Herausgegeben vom Kunstwart.

Preis 10 Mk.

6 Reproduktionen (farbig)

(Ausgabe Seemann.)

Preis 2 Mk.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung Nagold.

Haiterbach.

Unterzeichneter hat ca **20 Rm. dürres**

Stockholz

sowie einen Rest

gutkochende Linsen

und schöne

Saatwicken

zu **verkaufen**

Joh. Lehrer, Gipsermeister.

Domäne Sindlingen.

Einen großen Vorrat von **gepresstem**

Stroh

hat zu billigen Preisen abzugeben

Oekonomierat **Ablung.**

Schönbronn.

4—6 tüchtige

Maurer

sucht zum sofortigen Eintritt

Jakob Schaible,

Maurermeister.

Württ. Kursbuch.

Eisenbahn- u. Postverbindungen in Württemberg u. Hohenzollern

Mit einer Eisenbahnkarte von Mittel-Europa und einer Eisenbahnkarte von Südwest-Deutschland.

Sommerfahrdienst 1908.

Giltig vom 1 Mai an.

Klein Oktavformat. **Preis 70 Pfg.**

vorrätig bei

G. W. Zaiser.

Schwarzwaldbezirksverein Nagold.

Himmelfahrtsfestausflug.

Abfahrt Stadtbahnhof 7 Uhr 08 vorm. nach Altensteig. Von dort Marsch über Garrweiler, Grömbach, große Tannen, Kälberbronn nach Igelsberg (Vesper in d. „Sonne".)

Ankunft in Klosterreichenbach gegen 2 Uhr. Mittag in der „Sonne".

Nach Tisch zu Fuß (½ Std.) oder mit der Bahn nach Baiersbronn (Hotel Schönblick). Unermüdliche gehen noch zu Fuß über den Hirschkopf nach Freudenstadt.

Der Vorstand: Rechtsanwalt Knodel.

Die Parker-Curve Füllfeder

Goldfeder & Curve Tintenführung

hat sich länger als ein Viertel Jahrhundert in allen Weltteilen auf das Beste bewährt, ist folglich kein Experiment mehr.

Federn für jede Hand u. Schreibweise passend

Preisliste gratis und franko.

Alleinverkauf für Nagold und Umgebung:

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Hausfrauen!

Harr's Spar-Kernseife gar. rein

ist unstreitig **die beste und billigste für den Haushalt!**

Ueberall erhältlich zum Preise von **10 Pfg. pro ½ Pfd.-Stück.**

NB. Nur Stücke mit obigem Bilde sind echt, Nachahmungen weise man zurück!

Gegen **Monatsraten von 2 M.**

Musikwerke — selbstspielende, sowie Streichinstrumente mit Metallplatten. Automaten

Zithern aller Arten, Saiten-Instrumente, **Violinen** nach alten Meister-Mod. Mandolinen, Guitarren, Harmonikas.

Grammophone garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. Phonographen

ferner Photograph. Apparate, Sprengl'scher, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder, Jagdgewehre, Schreibmaschinen.

Man verlange illustr. Katalog sofort gratis und frei. Postkarte genügt. **Bial & Freund in Breslau II.**

Nagold.

35 ar

ewigen Klee

hinter der Burg verkauft oder verpachtet

Schuhmacher Raaf.

Asphaltpappe

Holzcement, Asphaltröhren

Asphaltkitt, Theercordeln

Dachlack, Schmiedpech

Carbolineum

Stuttgarter Asphalt- und Theergeschäft von **Seeger,** Stuttgart

Adolfstrasse 10. Telephon 220.

Fruchtpreise:

Nagold, 23. Mai 1908.

Neuer Dinkel	7 90	7 82	7 70
Weizen	12 —	11 90	11 80
Roggen	11 26	11 20	11 —
Gerste	— —	9 60	— —
Haber	9 80	9 11	9 —

Viktualienpreise:

1 Pfund Butter	1.10—1.20 ℳ
2 Eier	12—13 ₰

Altensteig, 20. Mai 1908.

Neuer Dinkel	8 50	8 30	8 —
Haber	— —	9 30	— —
Gerste	— —	9 —	— —
Roggen	12 —	11 44	11 —
Bohnen	— —	8 80	— —

Mitteilungen des Standesamts

der Stadt Nagold:

Aufgebote: Gustav Otto Rauser, Mühlebesitzer hier und Marie Luise Gepler, Mechanikers Tochter hier, den 23. Mai.

Todesfälle: Karl Gutekunst, Maurer, 49 J. alt, in Schietingen, d. 23. Mai.